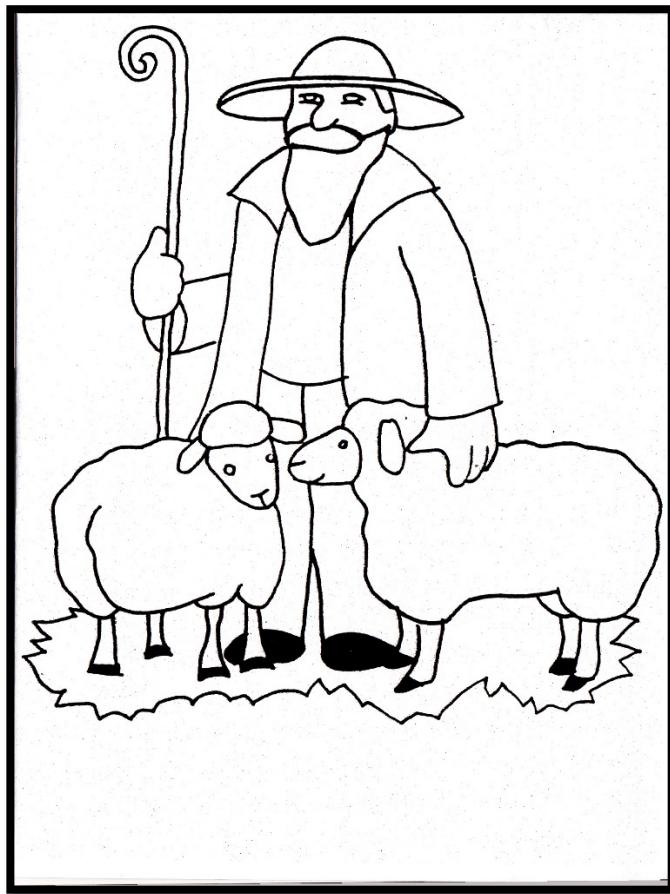


# Konzeption

## Kindergarten

# Guter Hirte



Im Broke 10  
49186 Bad Iburg  
Tel: 05403/9155  
E-mail: [kita.guter.hirte@st-jacobus-glane.de](mailto:kita.guter.hirte@st-jacobus-glane.de)

# Konzeption Kindertagesstätte Guter Hirte

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Leitbild des Kindertagesstätte Guter Hirte .....	3
1.Unsere Einrichtung .....	2
1.1 Entstehungsgeschichte .....	3
1.2 Lage der Einrichtung .....	3
1.3 Lebenssituation der Eltern und Kinder .....	3
1.4 Räumlichkeiten .....	4
1.5 Außengelände .....	4
1.6 Gruppenstruktur .....	4
1.7 Mitarbeiter der Einrichtung .....	4
1.8 Öffnungszeiten .....	5
2. Gesetzliche Grundlagen .....	5
3. Unser Bildungsauftrag .....	5
4. Das Brückenjahr .....	7
5. Kinder haben Rechte .....	8
6. Unser Tagesablauf .....	9
7. Teamarbeit .....	10
8. Elternarbeit .....	11
9. Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen .....	12
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit .....	13
11. Schlusswort .....	13



Die katholische Kirchengemeinde St. Jakobus Bad Iburg – Glane hat seit vielen Jahren die Trägerschaft für die Kindertagesstätten St. Franziskus, Guter Hirte und St. Hildegard übernommen. Das ist ein großer Auftrag - und eine hohe Verpflichtung!

Kinder im Alter zwischen ein und sechs Jahren befinden sich in einer Lebensphase, in der wichtige und prägende Weichen gestellt werden. An dieser Weichenstellung haben wir Anteil. Der Erziehungsauftrag unserer Kindertagesstätten versteht sich als Ergänzung und Stützung der elterlichen Erziehung, nicht als deren Ersatz.

Als katholische Einrichtung sind wir dem christlichen Menschenbild verpflichtet, das dem Anderen respektvoll, tolerant und liebenswürdig begegnet. Denn Gott selbst kommt mir im anderen Menschen entgegen und wendet mir so sein Antlitz zu. Jesus von Nazareth, der Sohn Gottes, hat in seinem Leben den Kindern gegenüber eine ganz neue Haltung an den Tag gelegt. Gerade den Kleinen, die in der damaligen Gesellschaft nicht als vollwertige Mitglieder anerkannt wurden, hat er seine liebende Aufmerksamkeit geschenkt, er hat sie auch gegen den Widerstand seiner Jünger zu sich geholt und sie gesegnet.

Dieser Glaube an Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat, soll bei den Kindern wachsen und reifen dürfen. Das prägt die Atmosphäre eines christlichen Kindergartens und bestimmt die Grundlinien seiner pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll erkennen, dass es gute Fähigkeiten hat, die zum Wohl der anderen eingesetzt werden wollen; jedes Kind soll aber auch wissen dürfen, dass es im Leben Schwächen gibt, mit denen es umzugehen gilt.

Unsere Kindertagesstätten möchten im christlichen Geist Kinder zu Menschen werden lassen, die Freude am Leben haben und diese Freude weitergeben. Unser Leitbild der Kindertagesstätten drückt die Hoffnung aus, dass diese Zielvorstellung durch ein Miteinander aller erwachsenen Kräfte und durch ein ansprechend gestaltetes Umfeld auch gelingen kann.

Bad Iburg-Glane, im Mai 2014

Dr. Heinrich Bernhard Kraienhorst, Pfarrer

## **1. Unsere Einrichtung**

### **1.1. Entstehungsgeschichte**

Die Kindertagesstätte „Guter Hirte“ in Bad Iburg / Sentrup besteht seit 1993. Bis Juli 1993 wurden die Kinder aus Sentrup im Kindergarten „St. Franziskus“ in Bad Iburg / Glane betreut. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen war es notwendig, über die Schaffung von neuen Kindertagesstätten Plätzen nachzudenken. Sehr zur Freude der Sentruper Familien entschieden die Kirchengemeinde St. Jakobus d.Ä., als Träger der Kita, und die Stadt Bad Iburg das ehemalige Schulgebäude in Sentrup zu einer Kindertagesstätte umzubauen. Unter tatkräftiger Mithilfe der Eltern konnte der Kita am 01.August 1993 den Betrieb aufnehmen.

Der Name unserer Kita stammt von einem Gleichnis, das Jesus den Menschen erzählt hat. Der „Gute Hirte“ hat immer ein wachsames Auge auf seine Herde. Er sucht Wiesen mit saftigem Gras und versucht Gefahren von seinen Tieren abzuwenden. Braucht ein Tier besondere Aufmerksamkeit, so gibt er sie dem Tier. Kommt eines seiner Tiere vom Weg ab, so geht er es suchen. Bei allem was er für seine Tiere tut, vertraut er auf Gott. So wie der „Gute Hirte“ möchten auch wir Erzieherinnen für die Kinder in unserer Kita da sein und sie auf ihrem Weg bis zur Einschulung begleiten. Durch uns werden die Kinder immer wieder erfahren, dass auch wir, in allem was wir tun, auf Gott vertrauen und ihn als Vorbild sehen.

### **1.2. Lage der Einrichtung**

Die Stadt Bad Iburg liegt mit ihren ca. 11000 Einwohnern südlich von Osnabrück. Zu Bad Iburg gehören die Ortsteile Glane, Ostenfelde und Sentrup. Die katholische Kirchengemeinde St. Jakobus d. Ä. in Glane hat für insgesamt drei Kitas die Trägerschaft übernommen:

- Kita St. Franziskus
- Kita Guter Hirte
- Kita St. Hildegard

Die Kindertagesstätte „Guter Hirte“ ist im Bad Iburger Ortsteil Sentrup beheimatet, unterhalb des Fredens, direkt an einer Wassertretstelle. Sie liegt am Rande von Wohnsiedlungen, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind, in ländlicher Umgebung.

### **1.3. Lebenssituation der Eltern und Kinder**

Die Kinder, die unsere Kita besuchen, kommen aus der unmittelbaren Umgebung des Tagesstätte oder aus den anderen Ortsteilen von Bad Iburg. Sollten wir noch freie Plätze haben, können auch Kinder aus den angrenzenden Nachbargemeinden die Kita „Guter Hirte“ besuchen. Überwiegend wohnen die Kinder unserer Tagesstätte mit ihren Eltern und Geschwistern gemeinsam in Einfamilienhäusern. Häufig sind beide Elternteile berufstätig. Nachmittags treffen sich die Kinder auf dem Spielplatz, so dass viele soziale Kontakte für Kinder und Erwachsene entstehen können.

#### **1.4. Räumlichkeiten**

Ursprünglich war unsere Kita als eingruppige Einrichtung (25 Kinder) geplant. Die steigenden Kinderzahlen erforderten allerdings nach kurzer Zeit die Einrichtung einer zusätzlichen Kleingruppe von 10 Kindern. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich ein Gruppenraum (Sonnenzimmer), der mit einer kindgerechten Küchenzeile, einem „Spielhaus“ auf zwei Ebenen, Tischen und Stühlen, Spielteppichen sowie einem Kreativbereich eingerichtet ist. Der zweite Gruppenraum ist in zwei Funktionsräume (Sternenzimmer und Regenbogenzimmer) unterteilt, um den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bieten zu können. Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss eine Teeküche, die gleichzeitig Frühstücksraum für die Kinder ist, ein Wickelraum, eine Kindertoilette und ein Personal WC. Im Obergeschoss befinden sich das Büro mit Personalraum, zwei Abstellräume und vier Räume, die von „Krabbelgruppen“ genutzt werden. Im Nebengebäude befindet sich der Turnraum.

#### **1.5. Außengelände**

Die Kindertagesstätte ist von einem großzügigen Außengelände umrahmt. Die Zufahrt zum Kita mündet in einen asphaltierten Hof, der von den Kindern in unterschiedlichster Weise genutzt wird. Linker Hand befindet sich eine Rasenfläche mit integriertem Seilgarten und einer Vogelnestschaukel. Der „obere“ Spielplatz ist durch eine Hecke und ein Tor vom Hofbereich getrennt. Auf dem „oberen“ Bereich befindet sich ein Sandkasten mit Matschanlage, zwei Schaukeln, ein Gerätehaus, ein „Holzmikado“ zum Balancieren, ein Hügel mit Turm, Rutsche und Kriechtunnel, ein Hügel mit Erdtelefon, ein „Theater“, und ein „Hexenhaus“ für Rollenspiele. In den Jahren 2010 – 2013 wurde der Spielplatz mit großer Unterstützung der Eltern in einen Natur Spielplatz umgestaltet.

#### **1.6. Gruppenstruktur**

In unserer Tagesstätte gibt es eine Regelgruppe mit 25 Kindern und einer Betreuungszeit von fünf Stunden an fünf Vormittagen die Woche. Zudem gibt es eine Kleingruppe mit 10 Kindern. Die Kleingruppe ist eine Ganztagsgruppe mit einer sieben stündigen Öffnungszeit an fünf Vormittagen die Woche. Wir arbeiten nach einem offenen Konzept. Während der Betreuungszeit von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr sind die Räume für alle Kinder geöffnet, da sowohl unser Verständnis von pädagogischer Arbeit, als auch die räumliche Gegebenheiten uns zu diesem Schritt veranlasst haben. Vier Erzieherinnen betreuen die Kinder, die im Alter von 3-6 Jahren sind. Sollte es freie Plätze in unserer Einrichtung geben, so ist im Einzelfall auch die Aufnahme von 2-jährigen Kindern möglich.

#### **1.7. Mitarbeiter der Einrichtung**

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind vier Erzieherinnen eingestellt. Soweit wir können, geben wir Schülern von Fachschulen und von allgemeinbildenden Schulen die Möglichkeit, Praktika bei uns durchzuführen. Des Weiteren arbeiten eine Raumpflegerin, ein Hausmeister und eine Rendantin stundenweise für unsere Kindertagesstätte.

## **1.8. Öffnungszeiten**

Unsere Regelgruppe ist von montags bis freitags von 08:00 Uhr – 13:00 Uhr geöffnet. Bei Bedarf können Sonderöffnungszeiten von 07:30 – 08:00 Uhr und von 13.00 – 14:00 Uhr in Anspruch genommen werden. Die Ganztagsgruppe ist von montags bis freitags von 07:30 – 14:30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann eine Sonderöffnung von 14:30 – 15:00 Uhr in Anspruch genommen werden. Wir bieten Mittagessen an. Die Kita ist ganzjährig geöffnet, außer zwischen Weihnachten und Neujahr. In den Sommerferien bieten wir für drei Wochen eine Ferienkita in einer der vier katholischen Kitas der Stadt Bad Iburg an.

## **2. Gesetzliche Grundlagen**

Unsere Kita steht unter staatlicher Aufsicht in Bezug auf Räumlichkeiten, Gesundheitsfürsorge, personelle Ausstattung und Ausbildung der Fachkräfte. Gesetzliche Vorgaben finden sich im SGB VIII (§8a Schutzauftrag) und im Bundeskinderschutzgesetz. Des Weiteren dienen der **Niedersächsische Orientierungs- und Bildungsplan(NOP)** und die Kinderrechte (UN Kinderrechtskonvention 1989) als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Verständnis von Aufsichtspflicht basiert auf §1631 ABs.1 BGB und begründet sich durch unsere Ziele, die pädagogisch nachvollziehbar sind und vernünftigen Anforderungen zum Wohl der Kinder und Dritter entsprechen.

## **3. Unser Bildungsauftrag**

Die Tagesabläufe in unserer Einrichtung orientieren sich an lebenspraktischen Bezügen der Kinder und dem Ablauf des Kirchenjahres. Die Kinder sind so immer mit ihren Lebenserfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbezogen. Durch den Dialog und über das Verstehen finden wir mit den Kindern Regeln und Grenzen und deren Öffnung. Sie können so in alle Angelegenheiten, die sie betreffen, mit einbezogen werden. Prinzipien der Demokratie werden gemeinsam erlernt, um Ziele durchzusetzen oder Aktionen zu gestalten. Jedes Kind bekommt die gleiche Aufmerksamkeit und Achtung für seine Äußerungen. Als Grundlage unserer pädagogischen Zielsetzung dienen uns die verschiedenen Lernbereiche des **NIEDERSÄCHSISCHEN ORIENTIERUNGS- und BILDUNGSPLEANS (NOP)** im Elementarbereich

Lernbereich des NOP	Bildungsziele (Bz)	Unser pädagogisches Angebot zur Umsetzung
1.Emotionale Entwicklung Und soziales Lernen	- positives Selbstbild/Körpergefühl - Umgang mit Frustration Und Konflikten - Empathie - Sicherheit und Geborgenheit	- Strukturierter Tagesablauf - tägl. Gruppenleben - Gespräche - Gruppenangebote - medienreflektiertes Lernen - Bücher

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernfreude</li> <li>- Hypothesenbildung</li> <li>- Sinneserfahrungen</li> <li>- Merkfähigkeit und Konzentration</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfältige Auswahl an Spiel- und Lernmaterial</li> <li>- Aufforderungsreiche Raumgestaltung</li> <li>- Geschichten, Reime, Lieder</li> <li>- Schlaufchüsse</li> </ul>
3. Körper, Bewegung, Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Grob- und Feinmotorik</li> <li>- Körperbewusstsein</li> <li>- Bewegungsfreude und Leistungsbereitschaft</li> <li>- Gesundheitsprävention und Hygieneanleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegungsangebote, Spielplatz</li> <li>- Sinneserfahrungen</li> <li>- Entspannungsübungen</li> <li>- Kariesprophylaxe</li> <li>- Sensibilisierung für gesunde Ernährung</li> </ul>
4. Sprache und Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Altersentsprechende Sprachentwicklung</li> <li>- Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung</li> <li>- Freude an Sprache und Sprechen</li> <li>- Phonologisches Bewusstsein stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lieder</li> <li>- Geschichten</li> <li>- Bewegungsspiele</li> <li>- Rhythmische Angebote</li> <li>- Erzählen und zuhören</li> <li>- Begleitende Sprachförderprogramme</li> </ul>
5. Lebenspraktische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Autonomie des Kindes</li> <li>- Kompetenzen im tägl. Ablauf (Naseputzen, an- und ausziehen, Händewaschen)</li> <li>- Umgang mit Werkzeugen und Geräten des tägl. Gebrauchs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freies Frühstück</li> <li>- An- und auskleiden</li> <li>- Hauswirtschaftliches Tun</li> <li>- Zubereiten von Mahlzeiten</li> <li>- Werkangebote</li> </ul>
6. Mathematisches Grundverständnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrung mit Zeit, Raum, Mengen</li> <li>- Sicheres Zahlen- und Mengenverständnis bis 6</li> <li>- Zeiträume (Tag, Woche, Monat, Jahr)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Messen, ordnen, vergleichen mit vielfältigen Materialien</li> <li>- Ganzheitliche Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und Mengen</li> <li>- Benennen und wiederholen im tägl. Umgang mit Abläufen</li> </ul>
7. Ästhetische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interesse an Farben</li> <li>- Kreativität und Ausdrucksfähigkeit fördern</li> <li>- Interesse an Kunst, Musik und Instrumenten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Malen und Werken mit verschiedenen Materialien</li> <li>- Rollenspiel</li> <li>- Rhythmische Spiel- und Liederangebote</li> <li>- Singen und Musizieren mit und ohne Instrumente</li> </ul>

8. Natur und Lebenswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Achtsamer Umgang mit der Natur</li> <li>- Verantwortung entwickeln für die Umwelt</li> <li>- Eigenständigkeit im persönlichen Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachten, sammeln, konstruieren, Experimentieren, Fragen Stellen</li> <li>- Hypothesenbildung</li> <li>- Exkursionen in die Umgebung</li> </ul>
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Positive Grunderfahrungen</li> <li>- Erfahrungen mit religiösen Festen und Ritualen</li> <li>- Vermittlung von Werten und Toleranz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tägliches Gebet</li> <li>- Christliche Feste, Bräuche und Rituale</li> <li>- Vorbild im täglichen Umgang</li> </ul>

Das Wahrnehmen und gezielte Beobachtungen der Kinder in ihrer Spiel- und Lernumgebung sind notwendig, um ihr Verhalten zu verstehen, und individuell auf jedes Kind eingehen zu können. Beobachten ist auch „Beachtung“, denn die päd. Fachkraft gibt dem Kind ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Wir erstellen für jedes Kind eine Lern- und Entwicklungsdokumentation unter Einhaltung des Datenschutzes.

#### **4. Das Brückenjahr**

##### **Zukunft ist, was wir gemeinsam daraus machen**

Im Mittelpunkt des Brückenjahres stehen unsere Vorschulkinder, die begierig sind, Neues zu lernen und wichtige Dinge zu leisten. In dieser Zeit eröffnen wir ihnen viele verschiedene Lernwege, nehmen ihre Leistungen wahr, würdigen sie und fördern die Kinder so individuell wie möglich.

Die Förderung der Kompetenzbereiche Feinmotorik, Grobmotorik, der Wahrnehmungsschulung und Mengenerfassung bilden den inhaltlichen Schwerpunkt unserer Planung.

Uns Lehrerinnen und Erzieherinnen kommt die Rolle der Lernbegleiter, der Mentoren zu. Wir bereiten eine vertrauliche Lernumgebung vor, gewährleisten die äußere Ordnung und stehen dem Kind bei Bedarf unterstützend zur Seite.

Unser Ziel ist die Grundlegung einer dauerhaften Lernfreude und die Unabhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen. Die Kinder sollen Sicherheit und Vertrauen in ihre eigenen Leistungen gewinnen, selbstbestimmend und entscheidungsfreudig werden, Verantwortung übernehmen und ein positives Selbstkonzept aufbauen.

Wir schaffen mit unseren Kindern ein positives Lernklima (Eigenaktivität, Berücksichtigung der Individualität und des eigenen Lerntempos, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung), um ihr Interesse und ihre Neugier zu wecken und ihre Freude am Lernen zu erhalten.

Um den Kindern den Übergang von der Kita zur Grundschule zu erleichtern, arbeiten alle Beteiligten im Brückenjahr intensiver miteinander. Unseren Schwerpunkt sehen wir darin, die Basiskompetenzen der Vorschulkinder zu fördern.

Die Vorschulkinder besuchen den Unterricht der ersten Klassen und lernen Kinder, Lehrkräfte und das Schulgebäude kennen. Außerdem gehen sie in den Werkraum und die Turnhalle. So erhalten die Kinder einen ersten Eindruck vom Schulleben und können etwaige Schwellenängste abbauen.

## **5. Kinder haben Rechte**

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

## **6. Unser Tagesablauf**

Bei der Gestaltung des Kindertagesstätten Vormittages ist uns ein gut strukturierter Tagesablauf wichtig. Er bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel als eine für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Christliche Werte fließen in unserem Alltag immer mit ein.

	Bildungsziele nach dem Niedersächsischen Orientierungs- und Bildungsplan (NOP)
Begrüßung	Lernbereich 1, 9  Blickkontakt, Befindlichkeiten werden wahrgenommen, erste Gespräche -

Gruppentreffen	Lernbereich 1, 4  Gruppengefühl und Identifikation mit der eigenen Gruppe
Frühstück	Lernbereich 3, 5  Förderung der Selbständigkeit, Tischkultur, Tischgemeinschaft
Freispiel	Lernbereich 1-8  Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten, Fähig- und Fertigkeiten einsetzen und entwickeln
Angebote	Lernbereich 1-9  Individueller Entwicklungsstand und Bedürfnisse
Mittagessen	Lernbereich 1, 3, 5, 9  Tischgemeinschaft, Rituale entwickeln
Verabschiedung	Lernbereich 1, 9  Blickkontakt, Austausch mit Eltern, Wahrnehmung

## **7. Teamarbeit**

Der Begriff „Teamarbeit“ steht als zentraler Leitgedanke über unser gesamtes pädagogisches Handeln. Jede Erzieherin übernimmt gleichberechtigt Verantwortung für die Kinder und ist im wöchentlichen Wechsel für differenzierte, immer wiederkehrende Aufgaben zuständig, so dass die Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln unerlässlich ist. Denn nur so können die Erzieherinnen gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und unterstützen.

### **Teambesprechung**

Für eine gute und lebendige pädagogische Arbeit in unserer Kita ist es uns wichtig 1x die Woche mit allen päd. Mitarbeiterinnen zu einer Teambesprechung zusammen zu kommen. Hier werden Termine, Feste und Feiern besprochen, reflektiert, Beobachtungen ausgetauscht, Inhalte der Arbeit diskutiert und aufbereitet

2x im Jahr kommt das Team zu einem Planungstag zusammen. Hier findet eine umfassende Halbjahresplanung statt.

### **Verfügungszeit**

Zusätzlich zu den Teambesprechungen hat jede Erzieherin noch Verfügungszeit um ihre speziellen Aufgaben für die Woche vorzubereiten. Wie etwa Stuhlkreise, Angebote, Räume und Material bereitstellen, Elterngespräche zu führen und Praktikantenanleitungen durch zu führen.

### **Fortbildung**

Für eine gute Päd. Arbeit sind Fort- und Weiterbildungen unerlässlich. Wir nutzen hierfür die Möglichkeit von Internen Fortbildungen mit unserem Team und mit den Teams der Tagesstätten „St. Hildegard“ und „St. Franziskus“ oder auch externe Fortbildungen.

### **Arbeitskreis**

Die Leiterinnen der Kindertagesstätten der Kirchengemeinde St. Jakobus treffen sich regelmäßig zum Austausch.

## **8. Elternarbeit**

Die Elternarbeit, besser gesagt die Zusammenarbeit mit den Eltern, ist für uns eine der wichtigsten Aufgaben und hat daher einen hohen Stellenwert. Die Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Damit sich ein Kind auch in der Einrichtung wohlfühlen kann und Eltern es mit einem guten Gefühl in unsere Hände geben können, sind wir auf Informationen und Einschätzungen aus den Familien angewiesen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind, wir die pädagogischen Fachkräfte. Damit wir jedes Kind in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleiten und altersangemessen fördern könne, wünschen wir uns eine aktive Erziehungspartnerschaft: das heißt, einen offenen, vertrauensvollen Umgang miteinander mit dem Ziel, in gemeinsamer Verantwortung die Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen. Um möglichst gute Rahmenbedingungen für das Betreuungsangebot schaffen zu können, führen wir regelmäßig Bedarfsanalysen bei den Familien durch.

### **Folgende Möglichkeiten bieten sich:**

#### **Anmeldung des Kindes**

Im Pfarrheim der Kirchengemeinde werden die Kinder bei einer der drei Leiterinnen unserer Einrichtungen angemeldet. Hier ergibt sich eine erste Gesprächsmöglichkeit, wobei ein Termin für eine Besichtigung der Einrichtung abgesprochen werden kann.

#### **Elterninformationsabend**

Kurz vor Beginn eines Kindertagesstätten Jahres findet ein erster Elternabend statt. Hier werden in erster Linie die Eltern der „neuen“ Kinder angesprochen, die dabei einen Einblick in die Kindergartenarbeit erhalten.

### **Elternabend / Elternnachmittag**

Zu Beginn des Kitajahres werden alle Eltern zu einem Nachmittag oder Abend eingeladen. Hier geht es um das Kennenlernen und den ersten Austausch mit den anderen Eltern und auch Kindern. Ein fester Bestandteil dieser Elternveranstaltung ist die Wahl des Elternbeirates.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir Elternabende mit pädagogischen Sachthemen an. Die Planung und Durchführung erfolgt häufig in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen „St. Hildegard“ und „St. Franziskus“ oder dem Familienzentrum im „St. Nikolaus“ Kindergarten statt.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen Kindergarten und Eltern. Er bildet sich aus drei Eltern der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat ermöglicht eine kooperative Arbeit zwischen Eltern und Kita. Er ist Ansprechpartner bei Problemen und hat eine beratende Funktion bei pädagogischen und organisatorischen Fragen.

### **Austausch zwischen Eltern und Pädagogischen Personal**

Die pädagogischen Mitarbeiter sind selbstverständlich jederzeit zu einem Gespräch bereit. Bei der Begrüßung oder bei der Verabschiedung bieten „Tür- und Angelgespräche“ Raum für kurze Fragen oder organisatorische Absprachen.

Für ein intensives Gespräch über die Entwicklungssituation des einzelnen Kindes bieten wir einmal im Jahr einen Elternsprechtag an. Zu diesem Termin werden sie persönlich von einer Erzieherin eingeladen.

### **Informationen aus der Kindertagesstätte**

Drei- oder Viermal im Jahr erscheint unsere Kita Zeitung. Sie beinhaltet aktuelle Themen, die unsere Arbeit betreffen, sowie Termine für eine vorausschauende Planung. An der Pinnwand vorne im Eingangsbereich finden sie zu dem Aushänge und Informationen für die jeweilige Woche.

## **9. Zusammenarbeit mit Praktikanten**

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört, dass wir uns an der Ausbildung der künftigen Erzieherinnen beteiligen. Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen unterstützen wir die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. Die Praktikanten haben dabei die Möglichkeit, einen Einblick in die methodisch-didaktische und organisatorische Arbeit einer Erzieherin zu bekommen. Sie werden unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft in das Arbeitsfeld eingeführt. Sie erhalten theoretische und praktische Begleitung und die Möglichkeit, methodische Ansätze zu erproben und zu reflektieren.

## **10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit**

Der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stehen wir offen gegenüber. Somit können unterschiedliche Kompetenzen zum Wohle der Kinder und im Interesse der Eltern genutzt werden. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird die pädagogische Arbeit reflektiert. Inhalte und Arbeitsweisen werden transparent gemacht und ein größeres Handlungsfeld wird geschaffen.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindertagesstätten
- Grundschulen /Förderschulen
- Fachschulen
- Frühförderstellen
- Therapeutische Dienste
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Fachberatung über den Caritas
- Vereine und Verbände

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns die Darstellung unseres Kindergartens nach außen. Sie geschieht durch die lokale Presse, Beteiligung an kirchlich organisierten Festen, durch Tage der offenen Tür und gemeinsame Projekte mit den beiden anderen Kindergärten.

## **11. Schlusswort**

Liebe Eltern,  
wir hoffen, dass Sie durch unser Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen konnten.  
Die Kita Zeit stellt einen kleinen, aber wichtigen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar.  
Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind jedoch in seiner Familie. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind durch seine Kita Zeit begleiten und fördern.

Ihr Kita Guter Hirte Team